

## **Vor dem Bürgerentscheid:**

VON FRANZISKA SELIGER

Penzberger Merkur 26.01.2015

## **HOTEL-DEBATTE WIRD HÄRTER**

Ergebnis des Gutachtens von Dr. Wirkner - Limnologe und Biologe - Innsbruck:

Das Ökosystem des Huber See verträgt keine weiteren Eingriffe durch Menschenhand. Das Hotelprojekt ist abzulehnen.

Als Antwort auf das städtische Gutachten zum Bau eines Vier-Sterne-Hotels am Huber See hat die Bürgerinitiative „Kein Hotel am Huber See“ am Freitagabend ein eigenes Gutachten der Öffentlichkeit präsentiert. Im Anschluss kam es zu hitzigen Debatten zwischen Stadträtin Dr. Kerstin Engel (Grüne) und Gegnern des Hotel-Standorts.

Was ist mehr wert? Ein Hotel oder ein Wald? Und kann man große Teile des Fichtenwaldes roden und dort ein Hotel errichten, ohne damit das gesamte Ökosystem rund um den Huber See massiv zu beeinflussen?

Grünen-Stadträtin Dr. Kerstin Engel ist zumindest der Ansicht, dass der Forst selbst „keinen besonderen Schutzstatus“ verdient, weil er vor rund 60 Jahren selbst durch Aufforstung künstlich angelegt wurde, also kein natürlicher Teil des ursprünglichen Ökosystems sei. Für ihren Mut, sich als einziges Stadtratsmitglied und als Befürworterin des Hotel-Standorts zu der Präsentation des Gutachtens zu trauen, bekam die Grünen-Politikerin zwar Anerkennung gezollt. Sie sah sich im Laufe der hitzigen Diskussion aber auch zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt. „Sie haben keine Ahnung. Sie sind keine Penzbergerin. Sie gehören hier nicht her“, sagte etwa eine Frau.

Engel betonte ihre Überzeugung, dass für das Hotel keinesfalls der gesamte Wald gerodet werden müsse, und verteidigte das Projekt grundsätzlich als notwendige Maßnahme und den gewählten Standort als „tragbaren Kompromiss“ um Penzberg als Gewerbe- und Industriestandort zukunftsfähig zu machen. „Das Geld kommt eben nicht von der grünen Wiese sondern von unserem Gewerbe.“ Eine Aussage, die von den Anwesenden als „Buckeln vor der Firma Roche“ gewertet wurde. Dass das Projekt gegen zahlreiche gesetzliche Grundlagen verstoße, wie Dr. Walter Wirkner in seinem Gutachten erklärt, verneinte Engel. Weder die FFH-Richtlinie noch wasserrechtliche Regelungen würden für den Fichtenbestand greifen. Die Angst der Bürgerinitiative, der See könne umkippen, sieht Engel als unbegründet an. „Wenn er umkippt, liegt das eher an den Badegästen als an der Baumaßnahme.“ Massiv griffen die Anwesenden auch den Penzberger Stadtrat als Gesamtgremium an. „Unsere Meinung wird dort überhaupt nicht gewürdigt“, klagte etwa ein Mann. „Starrköpfig“ wolle man dort den Standort Huber See durchsetzen, vorgeschlagene Alternativen würden rundheraus abgelehnt. Dabei sei der Huber See „das wertvollste Gebiet im Raum Penzberg“. Und überhaupt: Ist das Hotelprojekt nicht vielleicht „Einfallstor“ für künftige Naturzerstörungen im Sinne der Wirtschaftlichkeit?

VON FRANZISKA SELIGER